



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1916**

67 (10.2.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327625)

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf., durch die Post einschließlich Postzuschlag Mk. 4.50 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 6 Pf.
Anzeigen: Kolonial-Beilage 30 Pf., Reklame-Beilage 1.20 Mk.
Schluss der Anzeigen-Einnahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zetteln 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 67.

Mannheim, Donnerstag, 10. Februar 1916.

(Mittagsblatt.)

Zar Ferdinand im Großen Hauptquartier.

Die Lage.

Sie wissen, daß im Großen Hauptquartier wichtige Beratungen gehalten werden. Die Einzelheiten gehen uns allerdings keinen Hingergang, in welcher Richtung sich diese politischen und militärischen Aussprachen bewegen. Sie betreffen nachmals die neu gewonnene militärische, politische wie wirtschaftliche Gemeinsamkeit Deutschlands mit dem neuen Bulgarien. Inzwischen aber bemühen sich Blätter des Auslandes, die militärische Lage am Balkan und die kriegerischen Absichten der sich gegenüberstehenden Parteien zu ergründen. Die Meldungen der Ententepresse über Schanzarbeiten an der griechischen Grenze sind zwar vom Balkan-Telegraphenbureau verbreitet worden, aber ihre Richtigkeit hat man neuerdings angezweifelt. Man läßt sich getrieben der „Temps“ wiederum aus Athen melden, daß die französischen Streitkräfte aus Saloniki nach der griechisch-bulgarischen Grenze hin nahezu in Stellung mit dem Feind seien. In Ententekreisen der griechischen Hauptstadt ist man offenbar völlig im Unklaren über die militärische Lage an der griechischen Grenze. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Athen das folgende melden: „Während die deutsch-freundliche Presse einen Einfall in griechisch-Macedonien als unmittelbar bevorstehend betrachtet, verlornt aus anderer Quelle, der deutsche Generalstab verzichte auf einen Angriff auf Saloniki und lasse auf den anderen Fronten Schanzarbeiten ausbauen. Die Bulgaren würden die Gräben der Oesterreicher besetzen, die bis auf drei Divisionen an eine andere Front abgezogen würden.“ Inzwischen veröffentlicht das bulgarische Regierungsorgan „Narodni Prava“ einen Artikel, der aufmerksam gelesen sein will, er lautet im wesentlichen:

„Wir stehen heute gemeinsam mit unseren großen Verbündeten an der griechischen Grenze, nicht als Feinde, sondern mit der Hoffnung, gute Nachbarn Griechenlands zu werden. Auch sind wir nicht schuld daran, daß unsere Feinde Griechenlands Neutralität verletzen und auf griechischem Boden stehen. Unsere Feinde dürfen dort nicht bleiben, wo sie sind. Wir haben das Recht, unseren Feind dort zu suchen und zu vernichten, damit er uns nicht bedrohe. Es mag für Griechenlands schwer sein, fremde Truppen auf seinem Boden zu sehen, aber wir können uns davon nicht abhalten lassen, uns zu wehren. Obgleich es den griechischen Staatsmännern schwer fallen mag, sich zu entscheiden, so hoffen wir doch, daß sie schließlich erkennen werden, wo die wahren Freunde sind und daß dann ein dauerndes Freundschaftsbündnis zwischen Griechenland und Bulgarien geknüpft wird. Bodenfalls muß gelogt werden, daß wir unwillig unseren Feind in der Nähe unserer Grenze stehen lassen können. Dieser Feind muß vertrieben werden. Wir sind bereit, allen Möglichkeiten zu begegnen im vollen Vertrauen auf unsere Kraft und auf den Gott.“

Dieser Artikel des bulgarischen Regierungsblattes, geschrieben in den Tagen der deutsch-bulgarischen Verhandlungen, wird kaum mißverstanden werden können. Es scheint aber, daß die Balkanfronten militärisch reif zu Entscheidungen werden. Die Oesterreicher und Bulgaren machen starke Fortschritte in Albanien, treiben die verblichenen Serbestämme und italienischen Abteilungen vor sich und stehen dicht vor der Linie Durazzo-Tirana, nach einer allerdings noch nicht beendigten Verhandlung haben die Bulgaren sogar schon die

alte albanische Hauptstadt besetzt. Von der Aktion der Italiener in Albanien aber erzählt man immer noch nichts; sie ist so problematisch wie die Wiederherstellung des serbischen Heeres auf Korfu. Man ist im Vierverbund zweifelnd in starker Sorge, ob man den herandrängenden Aufgaben militärisch gewachsen ist. Daher die nervöse Unruhe über die Lage bei Saloniki, daher die Komreise Briands, die abermals die engere diplomatische wie militärische Vereinigung der Verbündeten schaffen soll, der nun schon so ungewisser viele ergebnislose Besprechungen gegolten haben, daher auch der verzweigte und gesteigerte Druck auf Griechenland und vor allem Rumänien, über den in den letzten Tagen berichtet wird; man sucht Griechenland mit aller brutalen Gewalt in den Krieg hineinzuzwingen und Rumänien mit der plummen Lüge zu schrecken, daß die Mittelmächte sowie Bulgarien und die Türkei einen konzentrischen Druck auf Rumänien auszuüben beabsichtigen — man steht aber noch keine Erfolge und wird wahrscheinlich auch keine sehen.

Sofia, 9. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Auf Grund der militärischen Lage, die die jüngsten Ereignisse geschaffen, machten es die griechische und die rumänische Regierung in übereinstimmung mit den bulgarischen Militärbehörden für angemessen, ihren Konsul aus Roussit (Wlaka) abzuberufen.

Die Trinksprüche.

Berlin, 9. Febr. (W.B. Amtlich.) Im Großen Hauptquartier fand heute zu Ehren des Königs der Bulgaren ein freudig fest, bei dem der Kaiser folgenden Trinkspruch ausbrachte:

„Eurer Majestät heiße ich auf deutschem Boden im eigenen Namen sowie im Namen meines Heeres und Volkes von Herzen willkommen. Wie die Begegnung auf dem blutig erstrittenen Boden von Nisch, die mir unvergänglich bleiben wird, in der Geschichte Deutschlands und Bulgariens fortleben wird als sichtbarer Ausdruck neuer Waffenbrüderschaft, so erblicke ich auch in dem heutigen Besuch Eurer Majestät ein Symbol der Zusammengehörigkeit unserer Reiche. Diese Zusammengehörigkeit wird nicht nur durch die Gemeinsamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen gewährleistet. Sie wird getragen von den wechselseitigen Empfindungen der Sympathie, der Achtung und des Vertrauens, eines Vertrauens, das seine Weiche durch das Blut erhalten hat, das die Wunden beider Völker im gemeinsamen Kampfe für gleiche Ideale und Ziele vergossen haben. Möge es dem bulgarischen Volke unter der weisen und weisbildenden Führung Eurer Majestät verdammt sein, das Erworbene mächtig auszubauen und für die Gegenwart und Zukunft zu sichern. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl der jugendlichen bulgarischen Armee, des alten bulgarischen Volkes und seines erlauchtesten Führers. — Seine Majestät der Zar der Bulgaren Hurra!“

Darauf antwortete der König der Bulgaren mit folgenden Worten:

„Mit aufrichtiger Freude habe ich die Reise hierher angetreten, um Eurer Majestät für die Verehrung des Feldmarschalls Mabeas nochmals persönlich Dank zu sagen. Ziel gesetzt von den gnädigen bedeutungsvollen Worten, die Eurer Majestät an mich zu richten geruhten, gerichte ich mir zur besonderen Genugtuung Eurer Majestät als obersten Heerführers der un-

besiegbaren deutschen Truppen heute auf deutschem Boden im deutschen Hauptquartier meine aufrichtige Bewunderung über die Dank Gottes Gnade erreichten Ruhmestaten des unbegleichen deutschen Volkes zum Ausdruck bringen zu dürfen. Der gnädige Besuch Eurer Majestät in Nisch wird mit goldenen Buchstaben in der Geschichte des bulgarischen Volkes verewigt werden als der Tag, der den Beginn einer neuen verheißungsvollen Zukunft für das nunmehr geeinigte Bulgarien bedeutet. Auch ich bin stolz auf die durch gemeinsamem vergossenen Blut begründete Waffenbrüderschaft und auf die Gemeinsamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen. Möge es dem edlen, tapferen deutschen Volke verdammt sein, unter der erhabenen, festen und weisbildenden Führung Eurer Majestät den ihm aufgesetzten Kampf so zu beenden, daß die Macht und Sicherheit des Deutschen Reiches für alle Zeiten gewährleistet ist. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des jugendlichen bulgarischen Heeres und seines erlauchtesten Führers. — Seine Majestät Kaiser Wilhelm Hurra!“

Die Einigkeit im Vierverbund.

m. Köln, 10. Febr. (W.B. Tel.) Zur Anwesenheit des Zaren Ferdinand von Bulgarien im Großen Hauptquartier meldet der Berliner Korrespondent der „Nationalen Zeitung“:

„Überhaupt immer betont wird, soviel ist sicher, der Vierverbund braucht ein für alle Mal ein Thema nicht zu behandeln, das von der Tagesordnung der Besprechungen der politischen und militärischen Leiter des Vierverbundes nicht mehr verdrängt wird, die Herstellung des nötigen gegenseitigen Vertrauens und der ebenfalls nötigen Einigkeit und des noch nötigeren einheitlichen Zusammenwirkens. Diese Vorbedingungen des Erfolges sind in unserem Lager bereits geschaffen und die bisherigen Leistungen und Erfolge beweisen haben, daß sie im Vierverbundslager dauernd auf dem Wunschstande stehen bleiben; darum können wir voll getoher Zuversicht jedem Erfolg entgegenzusehen, während man in der Vierverbundslager immer gute Vorläufe sieht. Begegnungen aufstellt, Erfolge ankündigt, immer mit dem gleichen negativen Ergebnis, das stets zur Wiederholung des alten Fieles führt.“

Wir können zur Verhütung dieser Darlegung nichts Besseres tun als die Nachrichten anfügen, die über den Zweck der Komreise Briands heute vorliegen. Es soll nun endlich ein großer diplomatischer Rat des Vierverbundes mit dem Sitz in Paris geschaffen werden, der die widersprechenden Interessen unter einen Hut bringen soll. Der Versuch wird an der Unvereinbarkeit der Besprechungen der Koalitionsmächte ebenso scheitern wie alle früheren. Haben 18 Kriegswinter voll schwerer Prüfungen die Einigkeit nicht gebracht, wie soll der 19. sie bringen, da die aus äußerer zugehörte militärische Lage kaum noch Ruhe läßt zu so schwierigen diplomatischen Wer?

Die Komreise Briands.

Die Compalogni dem Secolo aus Paris meldet, habe Briands Komreise nach dessen eigener Aussage den Zweck, einen Weg ausfindig zu machen, um der ganzen Tätigkeit des Vierverbundes jene Einheit zu sichern, die man als unerlässlich erachte. Es handle sich um die Schaffung eines diplomatischen

Rats mit dem Sitz in Paris, unter Führung des französischen Ministers des Aeußern, an dessen periodischen Versammlungen die Vertreter der verbündeten Mächte teilnehmen sollen. Der Munitionsminister Thomas gehe nach Rom, um einen fortwährenden regelmäßigen Austausch des Kriegsmaterials und der „moralischen Energie“ unter den Verbündeten herbeizuführen.

Der Corriere della Sera kommt in einem Leitartikel über die Reise Briands zu der Einsicht, daß die Dinge nicht gingen, wie sie gehen sollten. Die von allen Seiten gemächtigere engere Vereinigung stehe noch in weiter Ferne. Mit Besuchen und Gesprächen sei es nicht getan. Man müsse zusammen arbeiten, wenn man siegen wolle. Wenn nicht jetzt die größte Harmonie erreicht werde, so werde die Entente am Schlagflus angrunde gehen.

Bern, 9. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ bringt einen Leitartikel über Briands Komreise. Diese scheint uns drüber gewollt, denn einmal gelte sie der Vollenbung des Werkes des Zusammenstufes durch Schaffung eines dauernden ausführenden Organs in Paris, dem Vorgesetzten der Koalition. Der endgültige Einfluß Italiens solle Briands Regierungsprogramm leiten. Außerdem wolle man seitens der Alpen damit, daß der Besuch des französischen Ministers die Illusionen erst hinsichtlich der italienischen Anforderungen aufklären wird, da sie von dem wahren Wert der Opfer Italiens keine genügende Vorstellung hätten. In diesem Zusammenhang erwidert die Zeitung auch die zweideutige Stellung Italiens gegenüber Deutschland wegen der fehlenden Kriegserklärung, tröstet sich jedoch damit, daß Italien in seine vollkommene Solidarität erklärt habe. Italien habe gleichzeitig mit dem Sondervertrag kein vorbehaltloses Bündnis mit den Alliierten unterzeichnet, indem es so freiwillig alle Folgen des Bonifites in den es freiwillig eingetreten ist, auf sich genommen habe. Am Schluß des Artikels behauptet der „Temps“ die diplomatischen Tendenzen, welche gewisse politische Kreise Italiens zu härten gesucht seien, denen aber die Regierung Salondens mit erfolgreicher Energie begegne. Das Blatt meint, unter diesem Gesichtswinkel werde die Reise Briands eine höchstbedeute Hilfe sein, indem sie allen Italienern einen augenscheinlichen Beweis der italienischen Solidarität und der gemeinsamen Geschickpunkte und Interessen bringe, die alle Alliierten eine und die sich auf alle Gebiete — politische, wirtschaftliche und militärische — erstrecken müßten.

Berlin, 10. Febr. (W.B. Amtl. Tel.) Aus Lugano wird berichtet: Briand wird mit seinem Begleitern Donnerstag früh in Rom eintreffen. Donnerstag wird Briand seine Besuche machen, amends wird ein großes Dinner im Ministerium des Aeußern stattfinden. Freitag gibt Salondens den französischen Gästen ein Festdiner, nachmittags findet ein Empfang auf dem Hotel durch den Bürgermeister von Rom statt, hierauf ein Empfang auf der französischen Botschaft. Samstag ist die Abreise.

Der Vormarsch in Albanien. Tirana besetzt.

Bern, 9. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Wie der „Corriere della Sera“ aus Paris meldet, sollen die Bulgaren auf dem Wege nach Durazzo bereits Tirana besetzt haben.
Berlin, 9. Febr. (W.B. Tel.) Der weitere Vormarsch in Albanien soll nach dem Berliner

Telegraphen-Adressen:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Abteilung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Veranstaltung und Verlags-
buchhandlung 318 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Druck-Abteilung 7086

„Lokal-Anzeiger“ soweit gebrochen sein, daß die Vortruppen etwa 30 Kilometer vor Durazzo stehen.

Berlin, 10. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Genf wird berichtet: Das „Parisier Journal“ erfährt aus Athen, daß in Albanien noch etwa 20000 serbische Soldaten sind, welche nach Korfu gebracht werden sollen, wo sich bereits 80000 Serben befinden. Sijad Pascha wird mit seinen Truppen ebenfalls in Korfu erwartet.

Rumänien vor der Entscheidung.

Berlin, 10. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Haag wird berichtet: Welt Koristen melden: Die rumänischen Blätter sehen die Lage als ernst an. Ein führendes Blatt schreibt, daß sich die Zukunft Rumaniens in den nächsten Tagen entscheiden werde. Nach einer anderen Meldung hätte sich der Ministerrat entschlossen, auch weiter strengste Neutralität zu bewahren.

Eine deutsche Offensive im Osten

Berlin, 10. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aber Rotterdam wird aus Petersburg gemeldet: Gerüchtweise berichtet, daß bald ansehnliche deutsche Streitkräfte von der französischen Front nach der Front bei Düna, Burg und Riga gebracht werden sollen. Nach ihrer Ankunft würde eine entscheidende Offensive gegen beide Städte anfangen, deren Beginn Mitte März zu erwarten sei.

Mittleuropa.

Berlin, 10. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die „Reichspost“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Artikel des früheren Ministers Dr. Seifmann über die Annäherung an Deutschland, welcher offenbar die Anschauungen der christlich-sozialen Partei wiedergibt. Darin heißt es: Mit Hinweis auf die bewährte Waffenbrüderschaft in dem Kriege wird und soll das technische Zueinanderarbeiten der Seeere unter Austausch militärischer Erfahrungen auch im Frieden fortbauern. Dieses technische Problem steht zur Lösung und wird gelöst werden. Jede innere Amalgamierung oder muß naturgemäß unterbleiben. In politischer Hinsicht aber ist eine genaue Verständigung über die Ziele und Mittel anzustreben, also eine auswärtige Politik, in welcher beide Parteien getrennt marschieren und vereint schlagen. Eine Verständigung über die großen Richtlinien des beiderseitigen Willens ist möglich und unerlässlich. In Bezug auf die wirtschaftliche Annäherung sind die Pläne noch Herbeiführung einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in den Hintergründ getreten gegenüber den Plänen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine der einvernehmlichsten auswärtigen Politik entsprechende einvernehmliche Zoll- und Handelspolitik modern sollen. In dieser Begrenzung und Fassung dürfte die Idee der wirtschaftlichen Annäherung schließlich eine Zukunft haben. Aber es sollen nicht etwa einzelne Zweige unseres Wirtschaftens Grund zu der Annahme bekommen, daß Deutschland an ihrem wirtschaftlichen Niedergang kündigt sei.

Wien, 9. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Die mitteleuropäische Fahrplan-Konferenz hat heute mit ihren Hauptverhandlungen begonnen. An der Konferenz nah-

men Vertreter aus Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Schweden, der Schweiz und der Türkei teil. Eisenbahnminister Forster hielt die Begrüßungsansprache, in der er betonte, die von Vorschläge erfüllte Verkehrspolitik werde die erfreulichen Ansichten der durch den Krieg unheimlichen Neubildung alter harter Beziehungen zu werden müssen. Eine solche Politik werde bemüht sein, nach mitten im Kriege den Boden vorzubereiten, auf welchem sich die von der Zukunft erhoffte Erörterung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen entfalten soll.

Deutschland und Amerika. Beigelegt?

Köln, 10. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ erhält eine Meldung ihres Washingtoner Korrespondenten, darnach die „Lustigkeits-Prage“ als beigelegt betrachtet wird.

New-York, 9. Febr. (Priv.-Tel.) „Associated Press“ erzählt aus Washington, daß der „Lustigkeits-Prage“ Fall sehr hoffnungsvoll aussieht. Diese Feststellung wurde von einem hohen Beamten nach einer Beratung zwischen Wilson und Lansing gemacht. Es wurde erklärt, daß der Präsident den neuesten Vorschlag Deutschlands als nahezu, wenn nicht völlig annehmbar ansehe.

Eine englische Lauge für den Militärentschloß von Vapen.

London, 9. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Die Regierung hat Patente veröffentlicht, welche dem deutschen Militärentschloß von Vapen und dem amerikanischen Journalisten Archibald in England abgenommen wurden. Die „Morning Post“ sagt darüber in einem Leitartikel: Sollen wir Vapen indeln? Warum sollten wir das tun? Er war in der Sache seines Vaterlandes strapellos. Unsere Politiker, die so gewissenhaft sind, wenn es sich um den Feind handelt, übertrafen Vapen an Gemeinheiten in der inneren Politik. Wenn unsere Regierung ihre Blicke auf die Lage des Feindes verenden wollte und ihre Neugier auf die innere Politik, so würde England viel glücklicher und der Krieg seinem Ende viel näher sein. Diese unzulässigen Laugen, die da glöuben, daß der Krieg mit Gleichheitsregeln geführt wird, sollten sich aus der Korrespondenz v. Vapens eines besseren belehren lassen. Die Deutschen erinnern uns an das alte Sprichwort, das unsere Politiker nur auf den Parteistreit anwenden, daß nämlich im Kriege und in der Liebe alles erlaubt ist.

Der Seekrieg.

Englands „Meerherrschaft“.

Paris, 9. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Rio de Janeiro: Trotz der Überwachung englischer Kreuzer ist es deutschen Schiffen gelungen, die südamerikanischen Häfen zu verlassen; sie durchkreuzen mit amerikanischen Flagge den Atlantischen und Stillen Ozean.

Explosion eines Torpedos.

Kliffingen, 9. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Heute Nachmittag explodierte ein Torpedo, das von einem im Hafen liegenden Unterseeboot abgejagt worden

war und ein Konton der Bozand-Gesellschaft traf, auf dem sich eine Anzahl Personen befand. Ein Unteroffizier der Kriegsmarine wurde getötet; mehrere Personen wurden verwundet. Die Explosion war außerordentlich heftig, jedoch großer Schaden angerichtet wurde und in der Umgebung die meisten Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Das Unterseeboot selbst wurde ganz wenig beschädigt.

Nach einem anderen Bericht soll das Torpedo von einem Zerstörer herabgefallen; mindestens 10 bis 12 Personen wurden leicht verletzt, zwei werden vermisst. Die Schiffe „Kewa und Reders“ wurden havariert.

Unsere U-Boote.

Rotterdam, 9. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Der Rotterdammer „Courant“ meldet: Die „City of Marseille“, ein Schiff der Hochseeflotte von 8200 Tonnen, die in Rotterdam angekommen war, berichtet, daß sie auf der Durchreise nach Indien durch ein Unterseeboot beschossen wurde. 12 Projektils wurden abgefeuert, die alle kurz gesiegt waren. Die 175 Passagiere, darunter 35 Frauen und Kinder, waren während der Bekämpfung unter Tod.

Weitere Opfer des letzten Zeppelinangriffs auf England.

Köln, 9. Febr. (Pr.-Tel.) Die Köln. Ztg. meldet: Auf dem englischen kleinen Kreuzer „Caroline“ sind bei dem letzten Luft-Angriff die beiden Zerstörer Eden und Ribb auf dem Hamburger gestunken.

Berlin, 10. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Haag wird berichtet: Im englischen Unterhaus haben verschiedene Mitglieder beschlossen, eine lebhaftere Bewegung ins Leben zu rufen zu dem Zweck, die Regierung zu einer tatkräftigen Vergeltung der deutschen Luftangriffe anzuspornen. Für das Beste hält man, das ganze Luftverteidigungssystem einem einzigen verantwortlichen Minister zu unterstellen. Der Schädenerfolg müsse aus den Gütern genommen werden, welche der Feind in England besitzt.

Der englische Bergarbeiterverband gegen die Dienstpflicht.

London, 9. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Der Bergarbeiterverband, der seinerzeit an der Abstimmung der Konferenz der Arbeiterpartei über die Dienstpflicht nicht teilnahm, hat nunmehr in einer in Lancaster abgehaltenen Versammlung einen Antrag angenommen, in dem er sich gegen die Dienstpflicht ausgesprochen hat.

Die Kriegslage im Westen.

Die Beschießung von Belfort.

Berlin, 9. Febr. (Pr.-Tel.) Zur Beschießung von Belfort läßt sich der Berliner „Lokal-Anzeiger“ melden: Genauer über den Umfang der durch die deutschen schweren Geschütze angerichteten Zerstörungen ist aus den noch gehaltenen Pariser Berichten nicht zu entnehmen. Die Angabe der Treffpunkte und die Zahl der Opfer wurde unterzogen. Die parlamentarischen Anwesenheiten erwarten Auskunft von Gallieni, der aber bisher zu einem Besuche Belforts keine Zeit fand.

Genf, 9. Febr. (WZ, Nichtamtlich.) Der französische Flieger-Offizier, Schiffs-

leitnant Diabat, ist durch Abstrich auf dem Flugplatz Andornay ums Leben gekommen.

Schweizerische „Affären“.

Berlin, 9. Februar.

Die Schweizer haben in den letzten Wochen und Monaten zwei „Affären“ gehabt, an denen man sich bei uns nicht ganz vorübergehen sollte. Schon um deswillen nicht, weil in beiden Fällen die Stellung der Schweiz zu Deutschland das eigentlich beengende Moment war. Die Stellung der Schweiz ist übrigens nicht einmal der richtige Ausdruck. Die Haltung der offiziellen Kreise ist heute noch genau so neutral wie vor 18 Monaten, musterhaft fortreif nach haben und halten. In dieser Haltung der Regierung spiegelt sich der staatsrechtliche Sinn der deutschsprachigen Mehrheit des Landes wieder, die um des lieben Friedens willen nun schon zum zweiten Male einen Versuch an die Spitze der Eidgenossenschaft stellte, und die sich so sehr zu disziplinieren weiß, daß das fürbare Organ der Neutralität, der Berner Bund, von nahezu einem Tag um den anderen sehr temperamentvolle und durchaus standhaft empfundene Pariser Briefe bringen darf, aber nur alle 5-6 Wochen einmal einen trockenen und nüchternen, kritisch hilflosen Berliner Bericht. In beiden Fällen haben mit allen jenen Rücksichten nicht die Regierung und Deutsch-Schweizer die verengenden Bindungen aus dem Westen zurückzuweisen vermocht und immer heiser forderte das alte französische Wort: Da war also zunächst die sogenannte „Obersteinstadt“. Der Ueberseher im Schweizer Generallstab, ein Herr Dr. Langie, hatte, nachdem er — wie neutral! — zuvor der russischen Gesandtschaft davon Mitteilung gemacht, zwei Obersten benannt: sie hätten die von dem Schweizer Generallstab gemachten Nachrichten, darunter auch russische Chiffretelegramme, dem deutschen Militärentschloß in Wien ausgereicht. Die sozialdemokratische Presse schlug Alarm, die Genfer und Basler Blätter trübten; General Wille, der schon gleichermäßen ein Genral ist, versuchte zunächst die Angelegenheit der Atmosphäre der Leidenschaft zu entlasten, aber das half nichts: der rasende See wollte sein Opfer haben. So wurden die beiden Obersten dann zur Disposition gestellt, in eine Voruntersuchung verwickelt und dem Militärentschloß zur Beurteilung überwiefen. Aber immer noch, obgleich bereits feststand, daß von einem Landesverrat gar keine Rede sein konnte, suchte um die wirtschaflichen Gründe des Genesesees die Entschuldig und um ihre wärtigen und mächtvollen Ansehen zu geben, ließen die Angehörigen der an allen schweizer Hochschulen (auch in der Zentralanstalt) vertretenen Landesverbände, „Jünglinge“ in Pariser reichsdeutsche Pensionärgesellschaften vom Bürgerkrieg und Feldzug mit gleichgültigen Seelen hin und rief es Kaisers Schicksal die Reichsprobe von deutschen Anwälten. Das letzte Stillesein nach natürlich von allen Mätern, selbst den französischen, verurteilt, sonst aber ging die deutsch-schweizerische Presse sehr fäulerlich um mit dem schönen Absalom, glitt an den unterirdischen Höhlen des Reichs und machte sich, den Weibern aus dem Westen gut zurecht wie einem fremden Schimmel, alles zum besten zu sehen.

Und so führen diese neuesten Schweizer Ereignisse zu dem alten Problem zurück: wie ist es möglich, daß ein Volk, das mit uns gleichen Siammes ist, das unsere Sprache spricht und an Feiertagen doch auch sie spricht, dessen Kultur und geistige Leistung nur ein Teil der unsrigen sind, aus der sie kommen und in die sie wieder einmünden, unsere Schicksale so unendlich kalt lassen? Wie kommt es, daß von allen Vätern allem den Deutschen das traurige Erbteil in die

Schwertbrüder.

Die deutsche und österreichische Waffenbrüderschaft im Liede.

Von Heinz Amelung.

Über kann es anders sein? Oesterreich und unsre Waffen Scheiner gleichsam überein Und für einen Mann geschlossen. Adler laß einander gleich, Wie von einem Stamm anspießen, Und einander für das Reich Und die besten Hähne-Gewossen!

So lang irgend ein unbekannter mächtiger Dichtermann schon ein paar Jahrzehnte nach dem Ende des dreißigjährigen Krieges, da der schwere Kritt der fremden Söldnerheere die deutsche Erde zerhackt hatte. Die Werte sind und erhalten in einem Berliner Flugblatt aus dem Jahre 1891. Mancher begriff wohl damals schon die Notwendigkeit, daß zusammenhalten müsse alles, was deutsch war. Inzwischen das heilige römische Reich deutscher Nation war nur ein lockres Staatsgefüge, das mehr auseinander als zusammenhalten freude, bis es in den Wirren der napoleonischen Kriege zusammenbrach. Es bedurfte einer klugen Auseinandersetzung, bevor es gelang, Preußen, Deutschland und Oesterreich in einem Bündnis zu vereinigen. In jener Zeit schrieb Hermann Wlmer, der dem heiligen Vaterlandsliede erfüllte Waischenblätter, dem napoleonischen Spruch siehert:

Deutschland und Oesterreich: Gehn sie Hand in Hand, Bekümmert und oßwärtig Ihre Sitten gewandt Und fest und klar Dem Feind ins Auge schauend Und ihrer guten Sache mit Vertrauen — Gerade dann die halbe Welt in Brand, Wagt dennoch ruhig sein, Lieb Vaterland!

Herzlich sind diese voranschauenden Worte in Erfüllung gegangen!

Es ist natürlich, daß die Waffenbrüderschaft auch in der Kriegsdichtung unserer Tage lauten Wiederhall findet. Mit den guten Kameraden des Upland liden Liebes vergleicht Franzmattbes die Bundesbrüder:

Eine Kugel laßt gelogen: Welt sie der, gilt sie auch mir. Und mag die Welt dich lassen, Ich werd' dich nicht verlassen; Wir haben ein Vater.

Mit dem Wille verschlangener Fahnen begrüßt Karl Rodner den Kampfgesossen:

Knüpft zu den Fahnen schwarz-weiß-rot Das schwarz-geld grügend Band — Ist einer, der in Kampf und Not, Ist einer, der in Blut und Tod Und trenn zur Seite stand Wer hat zum Sieg die Schlacht geführt, Der Bruder oder ich? Ein Herz, wer nach der Antwort führt, Wir haben nur ein Ziel erkürt Und Kampfes brüderlich!

Von zwei Kibelungenhelden singt Bill Beyer, um die buntefarbene Rat herrigen Stand ergründet hatte. Als nun die Feinde ankümmten,

Da stellen sich Kaden an Kaden die zwei Und hoben Hebre und Schild: „Jah, Bruder, wir den Kaden frei. Run dran! und bron! Es gilt! Ob Sieg oder Tod beschieden ist, Wir siegen, wir sterben zugleich!“

Wider Wille haben die Feinde, die Böses erlausen, Unies gelittet.

Blutbrüderschaft wie weiland die Germanen hat, großes Deutschland, uns mit dir vereint, Bill's Gott, auf ewig! Darf dafür dem Feind, Den wir gerdt gemetken von den Ahnen!

Freudig bekant es Richard Schaulal, und jubelnd ruft er aus:

Was wollen und noch Grenzen, die wir Einod Geworden sind in diesem Weltkriegel! Was immer kommen möge: anher Siege Beglückender bleibt der des Blutvermeind.

Vergessen sind Reid und Haber, der daß einer Welt hat Deutschlands West, und Oesterreich zusammengekömmt; und nun — singt Hermann Ringel:

Zus Todesnot geboren, Strobt! Deutschlands Doppeldreid — Den Schanz, es er gelüdwert, Befehgt! Schwertzerstreid.

Und wie eine Vision steigt es vor dem Dichter auf:

Zwei Adler schweben im Dämmerraum. Auf den Kreideseiten im Norden Das gehörst der eine, Der andre im Regelscheine Geht zu der Adria Vorden Von schroffer Alpenwand. Wie breit sie nun die Flügel frelien Ueber Grenz-Strich und Mark: All das Land, das zwiefach-stark, Das alles — im Ercine Das eine — Ist: das deutsche Vaterland

Großherzogliches Hof- und Nationaltheater Mannheim.

König Nicos.

Die Eröffnung des „König Nicos“ fand unter dem Zeichen des Goldbilds von Front und Tilly Bedeckend, die mit der Darstellung des Nicos und der Prinzessin Nima die Szenen überbricht. Mit der ersten Wiederholung des Werkes sind diese führenden Rollen an Frau Alberti und Alice Bisse gekommen. Das Frau Bisse, um dies vorweg zu nehmen, hat mit der jungen Prinzessin im allgemeinen gut abfinden würde, war voranzufehen, ebenso die Art ihrer Gestaltung: hübsch, zierlich, better, nach Anwenbarkeit rührend, mädchenschaft und insig. Den nahen Vergleich zu benutzen: ihre beiden Szenen lagen steinlich dort, wo Frau Bedeckend mit ihren an sich beschönigteren Nischen Wägen lieg. Aber Frau Bisse betonte ein mädchenschaftlich auch da, wo sie als mädchenschaft

Wiege gelegt, sich auseinanderzulieben? So gründlich auseinanderzulieben, daß der Bruder nicht mehr den Bruder erkennt und die Stimme des Bruders, wofür sie überhaupt noch spricht, zum Flüstern gedämpft wird? Die Deutsch-Schweizer — nicht ohne Stolz pflegen sie es zu bekennen — sind zweisprachig. In Genf, in Basel, in Neuchâtel sind sie Franzosen und nichts anderes. In der Zentralstadt lernt man früh neben der Muttersprache auch das französische in Wort und Schrift beherrschen: „Wir leben zwischen zwei Kulturen“. Auf solchem Grunde erwächst dann leicht die Meinung: wegen der „politisch ganz gleichgültigen Sprachenfrage“ dürfen wir das Deutsche und die feineren Eigenschaften aufgeben. Uns freit bei dem Wort. Aber ist Hochdeutsch den nachfolgenden Wilhelm Tell's dem wirklich noch die Muttersprache? In einem noch heute lebendigen Buch: „Die Schweizer, unsere Kultur und der Krieg“, das vom Jahre der Schlacht u. a. in Zürich erschien, erzählt ein Mann, der an einer schweizerischen Hochschule den Lehrauftrag für Deutsch hat, von seinem Vater, einem biederen Basel'ser Handwerksmeister, daß er, vor den Jüngern gestellt, im Verkehr mit Fremden auf die gelehrte Schweizer Mundart zu verzichten den französischen Ausdruck vorgezogen hätte. Und ein anderer verweist an derselben Stelle auf die nicht allgemein bekannte Tatsache, daß nur durch einen Zufall den Schweizern unter hochdeutscher Weisheit als Festsetzungsgegenstand gewählt wird; im Zeitalter der Reformation war Basel der Hauptort der protestantischen Schrifttum. Somit hätten wir auch hier die nämliche Entwicklung wie in Holland, wo ja auch niemand einem glaubt, daß das Holländische nur ein niederdeutscher Dialekt ist. Wozu ich dann noch als ein Drittes der Sprache gedenke; koste es was es wolle, den wahren Eigenwillen gefällig und willfährig zu zwingen. Man will sie mit Liebe begreifen, durch Selbstverleugnung überlegen. „Wer weiß“, schreibt in seinem Buch „Neutralität nach innen“ der Privatdozent Dr. Johannes Wilmmer, „vielleicht haben wir, wenn mehr als die Weltliche für uns, doch für sie noch nicht genug getan. Wobin, da es ihnen an Boden oder Heide gebricht, laßt uns stets erliegen in die Wälder treten. Seien wir gegen die Eigentümlichkeiten immer noch neutral, die uns von unseren Brüdern trennen möchten.“ Wieder, da es uns jüst trifft, kriert uns bei dem Wort. Aber ist es nicht im tiefsten Grunde deutsche Art, so zu argumentieren? Die partikuläre Schwärze, die physische Behaglichkeit, die aus solcher Enge gar eine Tugend macht, die effiziente Umformelung fremden Wesens — das es nicht alles ausgesprochen deutsche Eigenheiten? Bieleicht sind sie dort in der künftigen Abgeschiedenheit, in der jahrelangen Absonderung, die vielfach doch auch mit nicht gleichbedeutend war, schärfer ausgeprägt. Aber vorhanden sind sie auch anderswo, auch bei uns. Wie überall wo Deutsche wohnen. So ist kein Zufall, daß allein wir Deutschen eine Freude, keine „interlosten Bräuer“ innen. Keine, die wir zu ersten wünschsten und, bis auf sehr, sehr spärliche Ausnahmen, eine, die sich erlösen lassen möchten. Wer rauhert sich, lerne so oder so sich zu fügen. Wir aber waren es erst nicht zufrieden. Denn ist die schwerfällige, statische Verdrieht, der wir darüber bei der deutschen Art beklagen. Oder auch bei all den Superfluen, denen rührende Sorge um das Deutschsein im Ausland immer nur nährlicher Ideologismus galt...

Die Neutralen.

König Gustav von Schweden.

Stockholm, 9. Febr. (B.Z. Richtmil.)
 Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bur.
 In der zweiten Kammer des Reichstags widersprach bei der Erörterung des Etats für den königlichen Hof ein Abgeordneter der sozialdemokratischen Fraktion der Annahme des Etats, wobei er auf die in einigen Zeitungen erschienene Meldung anspielte, in der von einer persönlichen Einmischung des Königs in die Politik die Rede war. Der Redner wurde hierbei zweimal von dem Präsidenten unterbrochen. Der Minister des Äußern gab darauf folgende Erklärung ab: Anlässlich der hier gemachten Anspielung will ich erklären, daß hinsichtlich der äußeren Politik sich nichts ereignet hat, wofür der Minister des Äußern die Verantwortung nicht trägt und tragen kann. (Beifall.) Die Kammer bewilligte sodann den Etat, der in der ersten Kammer ohne Erörterung genehmigt wurde.

Landwirtschaft und Krieg.

Hanf- und Flachsbau.

Infolge der Abwertung vom Ausland ist die Hanf- und Flachsbauende Industrie auf dem Inlande gedauten Flachs (Lein) und Hanf angewiesen, nachdem die Vorräte an Rohstoffen schon zum großen Teil aufgebraucht sind. Bei dem großen Bedarf an Gejpinen aller Art für Meer und Volk ist es darum ein vaterländische Pflicht der deutschen Landwirtschaft, die Produktion dieser beiden Pflanzen zu steigern. Die Hanf- und Flachsbauindustrie hat die Absicht, das im Jahre 1916 gebaute Hanf- und Flachsbau zu ihm voraus berechneten, den Anbau sehr zu lobnen den Frauen zugelegt; das auf dem Felde erzeugte Produkt wird nach einfacher Verarbeitung als Stengelhanf und Strohflachs von der Industrie zur Weiterverordung übernommen.

Baden, wo der Hanfbau und der Flachsbau von früher her noch bekannt sind, darf nicht dabei zurückbleiben; eine Ausdehnung des Hanfbauens ist auch bei uns möglich und muß erfolgen.

Kursus zur Berufsberatung für kriegsbeschädigte Offiziere

Benor der kriegsbeschädigte Offiziere mit der Ausbildung für einen neuen Beruf beginnt, sollte er sich darüber klar sein, welcher Beruf für ihn am geeignetsten ist. Der Berufsberatung muß die besonders schwierige und wichtige Berufswahl vorausgehen. Für den kriegsbeschädigten Offizier stellt sich das Problem, den Beruf zu ergreifen, der nicht nur seinen Neigungen, sondern auch seinen Lebensalter, seinen Gesundheitsverhältnissen, seinen Fähigkeiten und dem für die Ausbildung verfügbaren Aufwand an Zeit und Geld am besten entspricht. Es muß nach Möglichkeit ausgetastet werden, daß er es zunächst mit irgendeinem Beruf versucht, um dann, wenn ihn dieser nicht anlockt, umzuwechseln. Dies würde für ihn mit Rücksicht auf sein weites schon etwas vorgeschrittenes Lebensalter nicht nur ein bedauerlicher Fehlschritt, sondern vielmehr auch eine schwere Enttäuschung sein. Für die Berufswahl aber ist es von Wichtigkeit, daß die vorgeschlagenen Kräfte, die wir in unseren kriegsbeschädigten Offizieren haben, so gut wie irgend möglich nutzbar gemacht werden. Aus-

sichern kann. Weitere Ausführungen enthält die Nummer 6 des landwirtschaftlichen Wochenblattes.

Kriegsloft.

Hier aufzubewahren.

Mit dem nahenden Frühling und dem Eintritt wärmerer Jahreszeit beginnen die Führer wieder ihre nupbringende Tätigkeit des Frierens. Damit kann man auch auf das Einlen der Weisse rechnen, jedoch die Hausfrauen daran denken können, höhere Vorteile einzukaufen. Das lohnt sich aber nur, wenn man die Eier aufzubewahren versteht, ohne daß sie dem Verderben ausgesetzt sind. Dafür werden allerdings vielerlei Verfahren empfohlen, aber es gibt noch meiner dreißigjährigen Erfahrung nur ein wirkliches zuverlässiges Verfahren, und das ist zugleich das einfachste und billigste. Dieses Verfahren verlangt, daß die Eier sehr sauber gewaschen werden, jedoch auch nicht der geringste Schmutzflack daran haften bleibt, denn das sind die Stellen, wo die Keime am ersten einsetzt. Dann untersucht man sorgfältig, ob die Schale nirgendwo beschädigt ist, Sprünge hat u. dgl.; denn solche Eier können sich naturgemäß nicht halten. Ist in 2 Liter Wasser einen Esslöffel übermanganaures Kalium aufgelöst, wenn man solange umrührt, bis das Wasser eine tiefe rote Färbung angenommen hat. In diese Flüssigkeit legt man sorgfältig ein Ei nach dem anderen, jedoch nur so lange, daß die Flüssigkeit noch darüber steht. Nach 1½ Stunden werden die Eier vorsichtig herausgenommen, mit einem reinen Tuch abgetrocknet, jedes Ei einzeln in ein weiches weiches Papier gewickelt und so in eine Kiste, Karton oder Korb gelegt. Diese wird an einen trockenen, frostfreien Ort gestellt. Der jedoch nicht dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt sein darf.

Kursus zur Berufsberatung für kriegsbeschädigte Offiziere

Benor der kriegsbeschädigte Offiziere mit der Ausbildung für einen neuen Beruf beginnt, sollte er sich darüber klar sein, welcher Beruf für ihn am geeignetsten ist. Der Berufsberatung muß die besonders schwierige und wichtige Berufswahl vorausgehen. Für den kriegsbeschädigten Offizier stellt sich das Problem, den Beruf zu ergreifen, der nicht nur seinen Neigungen, sondern auch seinen Lebensalter, seinen Gesundheitsverhältnissen, seinen Fähigkeiten und dem für die Ausbildung verfügbaren Aufwand an Zeit und Geld am besten entspricht. Es muß nach Möglichkeit ausgetastet werden, daß er es zunächst mit irgendeinem Beruf versucht, um dann, wenn ihn dieser nicht anlockt, umzuwechseln. Dies würde für ihn mit Rücksicht auf sein weites schon etwas vorgeschrittenes Lebensalter nicht nur ein bedauerlicher Fehlschritt, sondern vielmehr auch eine schwere Enttäuschung sein. Für die Berufswahl aber ist es von Wichtigkeit, daß die vorgeschlagenen Kräfte, die wir in unseren kriegsbeschädigten Offizieren haben, so gut wie irgend möglich nutzbar gemacht werden. Aus-

Kursus zur Berufsberatung für kriegsbeschädigte Offiziere

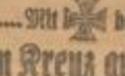
Benor der kriegsbeschädigte Offiziere mit der Ausbildung für einen neuen Beruf beginnt, sollte er sich darüber klar sein, welcher Beruf für ihn am geeignetsten ist. Der Berufsberatung muß die besonders schwierige und wichtige Berufswahl vorausgehen. Für den kriegsbeschädigten Offizier stellt sich das Problem, den Beruf zu ergreifen, der nicht nur seinen Neigungen, sondern auch seinen Lebensalter, seinen Gesundheitsverhältnissen, seinen Fähigkeiten und dem für die Ausbildung verfügbaren Aufwand an Zeit und Geld am besten entspricht. Es muß nach Möglichkeit ausgetastet werden, daß er es zunächst mit irgendeinem Beruf versucht, um dann, wenn ihn dieser nicht anlockt, umzuwechseln. Dies würde für ihn mit Rücksicht auf sein weites schon etwas vorgeschrittenes Lebensalter nicht nur ein bedauerlicher Fehlschritt, sondern vielmehr auch eine schwere Enttäuschung sein. Für die Berufswahl aber ist es von Wichtigkeit, daß die vorgeschlagenen Kräfte, die wir in unseren kriegsbeschädigten Offizieren haben, so gut wie irgend möglich nutzbar gemacht werden. Aus-

Städtische Butterverteilung.

Gute gelten folgende Buttermarken:
 Gelbe Karten, Ziffer 1 und 2
 Graue Karten, Ziffer 1 und 2

diesem Gedanken heraus hat der Rektor der Handels-Hochschule Berlin, Professor Dr. Wilhelm Gier, den Plan eines Kuriums aufgestellt, der im Gegenjag zu allen anderen Kurien dem kriegsbeschädigten Offizier nicht Berufsberatung geben soll, sondern nur die Möglichkeit, unter Berücksichtigung aller Verhältnisse den geeigneten Beruf zu wählen. Der Kurium dauert zehn Tage und findet in der Danisch-Hochschule vom 2. Februar bis zum 4. März statt. In dem Kurium sollen den Teilnehmern die wichtigsten für sie in Betracht kommenden Berufe dargestellt werden, und sie sollen erfahren, was für Kenntnisse man sich aneignen muß, um in den verschiedenen Berufen vorwärts zu kommen. Ueber die einzelnen Berufe sollen vorzutragen. Praktiker sprechen, über die Ausrichtung der erforderten Kenntnisse. Die Teilnehmer sollen in Erfahrung bringen, was für Verhältnisse man sich aneignen muß, um in den verschiedenen Berufen vorwärts zu kommen. Ueber die einzelnen Berufe sollen vorzutragen. Praktiker sprechen, über die Ausrichtung der erforderten Kenntnisse. Die Teilnehmer sollen in Erfahrung bringen, was für Verhältnisse man sich aneignen muß, um in den verschiedenen Berufen vorwärts zu kommen. Ueber die einzelnen Berufe sollen vorzutragen. Praktiker sprechen, über die Ausrichtung der erforderten Kenntnisse. Die Teilnehmer sollen in Erfahrung bringen, was für Verhältnisse man sich aneignen muß, um in den verschiedenen Berufen vorwärts zu kommen. Ueber die einzelnen Berufe sollen vorzutragen. Praktiker sprechen, über die Ausrichtung der erforderten Kenntnisse. Die Teilnehmer sollen in Erfahrung bringen, was für Verhältnisse man sich aneignen muß, um in den verschiedenen Berufen vorwärts zu kommen.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  dem **Eisernen Kreuz ausgezeichnet**

Kompagnieführer E. Raible beim Infanterieregiment 88, Weizender der Firma Ad. Krebs, Filialfabrik, Mannheim, mit dem Eisernen Kreuz und der Badischen Verdienstmedaille.

Füger R. Köhler beim Infanterieregiment 111, Wagnersbaumer der Firma Ad. Krebs, Filialfabrik, Mannheim, mit dem Eisernen Kreuz und der Badischen Verdienstmedaille.

Obergeleiteter Wilhelm J. J. J. Sohn des Schlossermeisters Wilhelm J. J. J. Mannheim, Infanteriestroße 10, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und gleichzeitig zum Unteroffizier befördert.

2. Vollversammlung der Handelskammer vom 8. Februar 1916.

1. Die Abstimmung über die Voranfrage für 1916 werden zur Vorlage an die am 28. Februar stattfindende Wahlberechtigtenversammlung genehmigt. Der Umlagefuß bleibt der gleiche wie im Vorjahre.
2. Es wird Bericht erstattet über die verschiedenen in Südbadland vorhandenen Schiffsbaufragen.
3. Der erste Sekretär der Badischen Handels- und Gewerkekammer, Herr Regierungsrat Dr. v. Zabenitz, hat an der Kammer vorzutragen, unter Teilnahme von Vertretern anderer südbadischer Kammern und Wirtschaftsprüfer, einen vorläufigen Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse der südbadischen Wirtschaft. Von dem Sitzungsprotokoll des Berichtes kann von nächster Woche an auf der Kammer vertraulich Kenntnis gegeben werden.
4. Überlegung von Forderungen deutscher Gläubiger an das feindliche Ausland. Ueber den Stand dieser Angelegenheit wird ebenfalls vertraulich berichtet.
5. Desgleichen über die Frage der Auslandsverläufe und der deutschen Güter im Ausland.
6. Die Kammer ist verpflichtet, zur weiteren Darstellung des Wirtschaftslandes im Kriegsgebiet Material zu sammeln. Die Firmen werden deshalb gebeten, geeignete Material über ihre eigene Tätigkeit im Kriegsgebiet der Kammer recht bald zur Verfügung zu stellen, oder es läßt davon zu sammeln, daß es noch Frischverordnungen erreichbar ist.
7. Die Kammer hält es für erwünscht, wenn nicht nur seitens der Behörden, sondern auch der Firmen und Gewerkschaften mögliche Werbeprospektus geübt wird.

schicht zu gelten hat, jedoch das ganz Unvollständige, das Unvollständige, das Unvollständige nicht sein vorübergehend würde. Von bestem Interesse war der König Nicolaus des Herrn Alberti, als dem Künstler damit nach strenger Zeit wieder eine bedeutendere Aufgabe angefallen war, eine Aufgabe vor allem, die ihm ermöglichte, seine Fähigkeiten nicht in einem engen Rahmen, sondern einmal umfassender zu entwickeln. Es muß billigerweise gesagt werden: im großen Ganzen war Herr Alberti bisher sehr wenig Gelegenheiten geboten, das zu zeigen, was er wirklich kann. Er spielt den Hof und den Prinzen Olegens, den nicht mehr jungen Mann von etwas heiler Korrektur in der „Großen Baule“, im „Nischenhaus“, spielt einmal der Kammerdiener in „Frauen Julie“, denn er von außen her die ihn der andere nicht erreichbare Charakteristik abzugeben sucht, und spielt jetzt den Herzog von „Lorenz“, der nicht diese Rollen, ohne Hören zu wissen, etwas anders und gleichförmig, ohne damit Interesse zu wecken. All diese Rollen jedoch, vom Kammerdiener natürlich abgesehen, haben trotz ihrer Verschiedenheit ein auffälliges Gemeinsames; sie sind an sich ziemlich uninteressant, belanglos, geben außerdem kein Totalbild des Charakters, nur wenige einzelne Züge und diese wieder mehr oder weniger unvollständig, skizzenhaft, konventionell. Ein beachtlicherer, mit seinen prägnanten Zügen erhellender Schauspiel wird immerhin diesen dramatischen Figuren eine wirksamere Wirkung zufließen können, als Herr Alberti. Schlußfolgerung aber ebenfalls, wie ungleich günstiger, lebendiger, um wie viel häufiger sich der Gesamtindruck schaltet wenn dem Darsteller die Möglichkeit sich eines Charakters langweiler und freier zu entwickeln. Und zwar ist das Ergebnis unpopulärer und glücklicher — die extreme Erscheinung des gefirten Abends vorwärts diesen Abend — je mehr es sich darum handelt, einen „Baden“ Baden hinzuzufügen, einen Menschen, der ohne unmittelbare Verantwortung,

Wirtschaftsfrage ist, problematisch und von leidenschaftlicher Leidenschaft. Der König Nicolaus geht mit einem wesentlichen Teil seines Geldes in diese Sache, aber von Größe, Verachtung, Mitleid und qualvoller Geduld durchdrungen. Die seiner Darstellung des Nicolaus gelangte Herr Alberti auch zu einer sehr schmerzhaften, interessanten Darstellung. Ohne das Gedulds, durchsichtig die innere Weltlichkeit des Königs, Befehlers der Darstellung Bedenken, war er doch der verlobte König, dem zur Erfüllung seines Lebens als Mensch zu leben ansetzt, ist, einerlei, ob in der Wäude des Randstreifens oder des Parterres, die allein in Andeutung sichtbar war. Alles in allem eine Leistung, die auf die Bewusstheit des künftigen Schauspielers zu schreiben ist.

Die vielen kleinen Rollen hatten zum Teil eine Umdeutung erfahren, die, was Herr Lager und seine Schaefer anlangt, ein hervorragendes bedeutet. Herr Lager scheint zuweilen seine Komik von außen aufzutragen und wirkt dabei trocken, gekünstelt, was Herr Lager seine jüngerer Geistes von innen durchleuchtet und erwarmt. Sehr zu begrüßen ist die merkliche Dämpfung der bloßen Karikatur in der Schaefer, und Geduldsszene. In ihrer großen Sachlichkeit haben diese beiden Szenen jetzt dem Ganzen weit besser an. Schließlich ist noch eines kleinen, in letzter Zeit öfter dem röhren Umständen gedacht; man vertritt sich etwas häufig auf der Bühne, jedoch es allmählich überhand zu werden beginnt.

Kunst und Wissenschaft

Die bekannten Pioniersänger.
 Kammerdiener Heinrich Kautz, München-Bogenstr., Kammerdienerin Ottilie Messner, Bayreuth-Samburg, Kammerdienerin Theodor Vettermann, Hamburg, die hier am Dienstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr im Theater, mit einem Richard Wagner-Abend vor-

anstalten, sind, wie wir erwähnen, auch für die Richard Wagner-Festspiele, die in Kürze in Holland in deutscher Sprache zur Ausführung gelangen, verpflichtet worden. Au dem hier stehenden Konzert sind vollständige Preise vorgesehen, jedoch es Neben ermöglicht, die bescheidenen Sänger zu hören. Der Tag, viermal findet bei dem Mannheimer Musikverein, P. 7, 14 (Hebelstrasse), Tel. 278, und der Abends, 8 Uhr, in der Hofstrasse, Tel. 17, 28 es empfehlenswert, sich bald mit Karten zu versehen.

Die Unterlegung des Neubaus der Deutschen Bühnen.

Der im Juni 1914 begonnene Neubau der Deutschen Bühnen der Bühnenvereine der Deutschen Bühnen in Berlin wird am kommenden 2. Mai in Gegenwart Sr. Majestät des Königs Friedrich August eingeweiht werden. Dem wichtigen Baue der drei Sächsischen Staatsoper, der Stadt Leipzig und des Bühnenvereins der Deutschen Bühnen in Berlin ist es gelungen, mitten in schwerer Erntekrise dieses bedeutenden Wert beizubehalten. Innerhalb kaum zweier Jahre konnte es werden, daß sein mächtiger Aufbau nun in wenigen Wochen vollendet sein wird und seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Internationale.
 Do die Aufführung der neuen Bearbeitung der „Gastalten“ von Lion Beuchthamer im Deutschen Theater in Berlin angekündigt werden mußte, findet nunmehr die nächste Aufführung des Werkes im Mannheimer Gasthaus statt. Die es am 4. März, Sonntag, und wird vom Vorredner Dr. Hermann imberner. Die Bühnenbilder sind die Kostüme entwarf Ludwig Sievert. Die gesamte Ausstattung wird in den Werkstätten des Hoftheaters hergestellt.

8. Bargeldloser Zahlungsverkehr. Ueber den Stand der Bargeldlosigkeitsbewegung...

9. Der 1. Vizepräsident, Herr Direktor Sauerbeck, berichtet über einen Vortrag des Herrn Ulrich...

10. Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß die 1916 fälligen Handelskammerwahlen...

11. Fürsorge für die selbständigen Kriegsteilnehmer in Kleinhandel und Gewerbe...

Die Höchst- und Richtpreise in Mannheim.

Bei der großen Zahl von Bekanntmachungen über Höchst- und Richtpreise wird es immer schwieriger...

Bei weiteren Preisänderungen empfiehlt es sich, die betreffende Bekanntmachung in den Zeitungen auszuscheiden...

Dem Territorialbezirk der freiwilligen Krankenpflege für das Großherzogtum Baden...

Berlin, den 15. Januar 1916.

Aus den vier eingegangenen Berichten über die Tätigkeit in den Territorialbezirken zur Sammlung von Weihnachtsbescheren...

Ich nehme gerne Gelegenheit, den Herren Territorialbezirkleitern meinen warmen Dank und meine verbindliche Anerkennung...

Dr. H. v. Heide.

Auszeichnung. Die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse wurde Frau Direktor Bichert in Mannheim vom Kaiser verliehen...

Schneefall. Heute Nacht hat heftiger Schneefall auf die in den Städten abgefallene kurze Zeit eine Abregung herbeigeführt...

Polizeibericht. Das gegenwärtige Programm führt nur noch bis einschließlich Dienstag und findet...

Don 10. Februar 1916.

Wahlmord. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr hat sich ein tödlicher Mord ereignet...

alters Dienstmädchen das linke Bein mit heftigem Wasser und verbrühte sich erheblich...

Abeyerkrankung. Nach einem kurzen Wochenaufenthalt verließ gestern vormittag im Hause S. L. ein 11 Jahre alter Maschinenführer...

Verhaftet wurden 16 Personen wegen betrüblicher Straßenverhandlungen, darunter ein vom Amtsgericht Mainz wegen Körperverletzung...

Vergnügungen.

Fels-Rittfahrten. J. L. 6. Freizeitspaß. Meine liebe Skandin. Rittfahrten in 5 Ritten. Einemotographische Beschreibung des gleichnamigen Sozial-Bundes...

Tätigkeit des Roten Kreuzes in Ludwigshafen.

Unsere nachbarschaftlichen Ludwigshafen besitzt 7 Zeilen, und 2 Reservelazarette mit insgesamt 1008 Betten. Wie der Bericht über die Tätigkeit des Roten Kreuzes Ludwigshafen vom Kriegsbeginn bis 31. Dezember 1915 ausfällt...

In den Lazaretten wurden Besuche im Nachmittagsstunden durchgeführt. Hochachtungsvoll für die Bemühungen abgeben...

In allgemeinen Selbstzwecken gingen bis 31. Dezember 1915 ein 245.840,44 Mark. Ferner erbrachten die besprochenen Sammlungen nach Abzug der Unkosten: 1. Weihnachtsammlung für die Truppen...

Mark. Zu Gedenken für die freiwillige Krankenpflege Weihnachtsammlung für die Truppen im Jahre 1915...

An Besonderen wurden abgedruckt: 23.000 Postkarten, 11.000 Kopfschmerz- und Ohrenschmerz, 3779 Paar Antidrücker, 8000 Stäbchen, 4800 Gabeln...

Gebe bei der Weihnachtsfeier, als es auch galt für diejenigen Soldaten, welche allein leben und von zuhause kein Paket, keine lieben Briefe erhalten können...

Aus dem Großherzogtum.

Meinheim, 9. Febr. Hier und in der Umgebung sind zahlreiche falsche Darlebenslassen Scheine zu 2 M. im Umlauf...

Baden-Baden, 9. Febr. Nachdem der hiesige Schriftsteller Ali Ahmad im hiesigen Anstalt zwei interessante Vorträge gehalten hatte, fand im Anschluß an den zweiten derselben eine gut besuchte Besprechung statt...

Legte Meldungen.

Amerikanische Dreidecker.

London, 9. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einem Bericht der „Central News“ baut eine amerikanische Firma jetzt Dreidecker mit Maschinen von 1000 Pferdekräften...

Der italienische Bericht.

Rom, 9. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 9. Februar. Auf der ganzen Front fanden Artilleriekämpfe statt, mit besonderer Heftigkeit am Tizono...

Cadorna.

3500 Deutsche und Österreicher völkerrrechtswidrig festgenommen.

Berlin, 10. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Außer den bereits am 29. Januar in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten 10 Fällen wurden der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung noch weitere 34 Fälle völkerrrechtswidriger Festnahme deutscher, österreichisch-ungarischer Zivilpersonen auf neutralen Schiffen bekannt...

festgehalten. Zweifellos gibt auch diese, sich auf positiven Unterlagen gründende Vervollständigung kein erschöpfendes Bild aller Verletzungen des Völkerrrechts...

Rach Sibirien verschleppt.

m. Köln, 10. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Köln. Zig. meldet aus Zürich: Bei dem überhitzten Rückzuge der Russen aus Ostpreußen wurden auch einige Dutzend Schweizer, zumeist Berner, mitgeschleppt...

Berlin, 10. Febr. (W. B. Nichtamtlich.)

Der wegen Aufreizung zum Klassenhass angeklagte Redakteur des „Vorwärts“, Dr. Ernst Mayer, der die Broschüre „Ankersteinwahn“ und „Wer hat die Schuld am Weltkrieg“ verfaßt hatte...

Berlin, 9. Febr. (W. B. Nichtamtlich.)

Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist aus dem Hauptquartier folgendes Telegramm ausgegangen: Meinem herzlichsten Dank für die freundliche Teilnahme des Abgeordnetenhauses an der zum Glück mit leichtem Verwundung meines Sohnes Oskar, Wilhelm R. Bern, 9. Febr. (W. B. Nichtamtlich.)

Die der „Secolo“ aus Genoa meldet, wurde in der vergangenen Nacht die Nachricht verbreitet, in der neuen Munitionsfabrik in Genoa sei eine Explosion erfolgt...

Rotterdam, 9. Febr. (W. B. Nichtamtlich.)

„Roosde“ erfährt aus London: Das Handelsamt stellt einen Gelegenheitsmarkt fest, um die Einfuhr von Tabak und Obst zu verbieten und die von Holmasse, Gerste für Brauereien und Zucker einzuführen...

Paris, 10. Febr. (W. B. Nichtamtlich.)

Der Artillerieoberst Regnier, Direktor an der kriegstechnischen Militär-Zentralbehörde, ist zum Direktor des militärischen Flugwesens im Kriegsministerium ernannt worden.

Krafon, 9. Febr. (W. B. Nichtamtlich.)

„Krafon“ erfährt: Die wegen Hochverrats zum Tode verurteilten russischen Abgeordneten Markow und Ruzsowicz, sowie deren Mitangeklagte sind zu lebenslänglichen Kerker begnadigt worden.

Athen, 9. Febr. (W. B. Nichtamtlich.)

Der griechische Außenminister hat den Verkauf griechischer Schiffe nach dem Ausland verboten.

Petersburg, 10. Febr. (W. B. Nichtamtlich.)

Die der „Werk“ erfährt, hat der Minister des Innern Vorarbeiten über eine ärztliche Nachprüfung sämtlicher Kriegs-Untauglichen der Jahrgänge 1888-1895 erlassen.

Der Tarif im Baugewerbe.

Berlin, 9. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Die der „Vorwärts“ erfährt, hat der Staatssekretär des Innern die Verhandlungskommission des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe und der Bauarbeiterzentralverbände gemeinsamen Verhandlungen auf den 11. Februar in das Reichsamt des Innern eingeladen...

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsbankausweis vom 7. Febr.

Table with columns for 'gegen die Vorwoche' and 'gegen die Vorwoche', listing various financial metrics like 'Metallbestand' and 'Darlehenbestand'.

Berlin, 10. Febr. (Von uns. Berl. Büro.)

Der Gesamteindruck des neuesten Ausweises der Reichsbank darf befriedigend bezeichnet werden. Die Entspannung, welche schon in der vorangegangenen Woche zu beobachten war, hat sich fortgesetzt und nimmt, da es sich um die erste Woche nach dem ersten (täglichen) handelt, einen normalen Charakter. Es ist nämlich eine Abnahme der Kapitalanlage um 36,3 auf 5306,3 Millionen Mark zu verzeichnen...

Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen weist eine Abnahme um 156,5 auf 508,6 Millionen Mark auf. Die Reichsbank hat 141,4 Millionen Darlehenskassenscheine an die Darlehenskassen zurückgegeben...

Was den Goldbestand betrifft, so weist dieser eine Vermehrung von 1,4 Mill. auf. Er beträgt 2454,9 Millionen gegenüber 2453,5 am 31. Januar. Aus dem Silberbestand ist eine halbe Million abgeflossen, sodaß er nunmehr mit 61,2 Millionen ausgewiesen wird.

Der Notenumlauf hat eine Einschränkung um 51,6 auf 6450,8 Millionen erfahren. Davon entfallen 2609,3, oder 52 Millionen weniger, als am 31. Januar, auf kleine Noten. Die Golddeckung der Noten ist infolge der Einschränkung des Umlaufs von 37,7 auf 38,1 und die Metalldeckung der Noten von 38,4 auf 38,7 Prozent gestiegen.

Die Deckung der sämtlich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold hat von 29,6 Proz. in der Vorwoche auf 30,4 Proz. zugenommen, wobei zu berücksichtigen ist, daß außer dem Notenumlauf auch die fremden Gelder sich verringert haben und zwar um 159,2 auf 1626 Mill. Mark.

Abänderung der skandinavischen Münzunion. Berlin, 10. Febr. (Von uns. Berl. Büro.)

Am Kopenhagen wird gemeldet: Nach den Beschlüssen des schwedischen Reichstages sind von der Stockholmer Reichsbank mit den dänischen und norwegischen Zentralnoteninstitutionen Verhandlungen aufgenommen worden, um deren Zustimmung zur Abänderung der skandinavischen Münzunion zu erreichen. Die schwedische Reichsbank hat sich nämlich von ihrer Verpflichtung zum Ankauf von Gold befreit. Wahrscheinlich will die schwedische Bank es vermeiden, ausländisches Gold als Zahlungsmittel für schwedische Waren entgegenzunehmen...

Erweiterte Notenausgabe der Banca d'Italia. Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die Banca d'Italia hat durch Verordnung zur Ausgabe von 20 Millionen Lire Banknoten in Scheinen zu 100 Lire und 4 Millionen in Scheinen zu 50 Lire ermächtigt worden.

Amsterdamer Effektenbörse. Table with columns for '1916', '1915', and '1914', listing various stocks like 'Amst. 101' and 'Amst. 102'.

New Yorker Effektenbörse. New-York, 8. Februar. (Börsenmarkt.)

New Yorker Effektenbörse table with columns for '1916', '1915', and '1914', listing stocks like 'Amst. 101' and 'Amst. 102'.

Pariser Effektenbörse.

Table with columns for '1916', '1915', and '1914', listing various stocks like 'Franz. Anleihe' and 'S. S. 1916'.

Neues Ausfuhrverbot für Werkzeuge.

Im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ vom 7. Februar 1916 wird folgende Bekanntmachung des Reichskanzlers veröffentlicht: „Unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen über die Ausfuhr und Durchfuhr der im folgenden genannten Gegenstände wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von: Werkzeugen für Maschinen- oder Handgebrauch aus Eisen oder Stahl in fertiger oder halbfertiger Verarbeitung der Zolltarifnummern 678, 806, 808, 810 bis 813, jedoch mit Ausnahme der in einer besonderen Freiliste genannten Werkzeuge. Dem Ausfuhrverbot unterliegen danach folgende Werkzeuge: Nr. 678: Werkzeuge aus Eisen oder Stahl in Verbindung mit Edelsteinen z. B. Schneide- und Schreidiamanten in Eisen oder Stahl gefaßt, Drahtziehenisen in Verbindung mit gehörigen Edelsteinen. Nr. 806: Fräuhubschke aller Art (mit Ausnahme von Antriebsstöcken), Anker, Brecheisen, Hämmer über 500 gr Stückgewicht. Nr. 808: Spaten, Schaufeln, Blatthacken, Küchenplanen, Kolbenlötel, Schmelzlötel, Feuergeräte. Nr. 810: Senzen, Sichel, Strohmesser geschmiedet. Nr. 811: Handsägen und Handsägeblätter: Kreis-, Band- und andere Sägeblätter (mit Ausnahme von Laubsägeblättern); Handsägen (mit Ausnahme von Laubsägen). Nr. 812: Feilen und Raspeln. Nr. 813: Bohrer (mit Ausnahme von Gewindbohrern bis zu 3 mm Durchmesser, Schneidbohrer für Handbetrieb, Spiralbohrer bis 1,2 mm Durchmesser), ferner Zangen (mit Ausnahme von Modistinenzangen, Oesenzangen, Plombierzangen, Rohr-zangen, Zuckerrzangen), ferner Blechscheren, Beitel, Stemm-eisen, Hobelisen (mit Ausnahme von Handhobel-eisen), sowie Bohrmaschinen, Rohrdrehler, Maschin-messer und Gewindeschneidzeuge (mit Ausnahme von Schneidkluppen, Windeseisen, Halter und Backen zu Gewindbohrern und Reibahlen bis 3 mm Durchmesser und zu Spiralbohrern bis 1,2 mm Durchmesser). Nr. 814: Reibahlen (mit Ausnahme von Reibahlen bis 3 mm Durchmesser), Spiralbohrer (mit Ausnahme von Spiralbohrern bis 1,2 mm Durchmesser), Fräser, Meißelwerkzeuge (nämlich: Lineale, Winkel, Lehrs und dergl.), jedoch mit Ausnahme von Zirkel und Zirkelböcken. Nr. 815: Aexie, Belle, Hacken, Zugmesser, Hackmesser, grobe Küchen- und Gartenmesser, Handschrauben, Schraubenzieher, Spannwerkzeuge sowie sonstige nicht besonders genannte Werkzeuge, jedoch mit Ausnahme der folgenden (Freiliste): Ambosse, Anschraubstöcke, Blumenstollen, Bohrwinden, Büchsenlöcher, Drillbohrdreier, Durchschlitzer, Gasierlöcher, Gläserausmachner, Glaserkürzner, Gewindebohrer bis 3 mm Durchmesser, Hämmer im Stückgewicht bis 500 gr, Handhobel, Handhobelisen, Kindergartengeräte, Kistenlöcher, Klebschraubenzieher, Klöner, Laubsägen, Lochseisen, Maurerhebeln, Modistinenzan-gen, Mühlspindeln, Nägeltreiber, Oesenzangen, Plombierzangen, Pflugscharen und Pflugschreib-reiter, Reibahlen bis 3 mm Durchmesser, Rohr-zangen, Rohrschneider, Scharnier- und Spitzwerk-zeuge, Scheren, sofern nicht zum Draht- oder Blechschneiden geeignet, Schneidkluppen, Windeseisen, Halter und Backen zu Gewindbohrern und Reibahlen bis 3 mm Durchmesser und zu Spiralbohrern bis 1,2 mm Durchmesser, Schneid-bohrer für Handbetrieb, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Schreibeisen, Sperrbohrer, Spiral-bohrer bis 1,2 mm Durchmesser, Steinsäge, Steinsägeangeln, Weitzsägen, Tasler, Wabenzangen, Wisenmesser, Zahlen- und Buchstabenstempel, Zirkel, Zirkelböcken, Zirkelböcke, Zuckerrzangen.

Die Anträge auf Ausfuhrbewilligung für die einen Verbot unterliegenden Werkzeuge sind, soweit es sich um Werkzeuge zum Handgebrauch handelt, bei der Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahl-erzeugnisse, Berlin W. 9, Linienstr. 25, einzubringen. Die Anträge auf Ausfuhrbewilligung für Werkzeuge für Maschinengebrauch sind bei der Zentralstelle für die Ausfuhrbewilligungen in der Maschinenindustrie, Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 3, zu stellen. Anträge, die sowohl Werkzeuge zum Hand- als auch zum Maschi-nengebrauch betreffen, werden von derjenigen Zentralstelle geprüft, die für den größeren Teil der in der Sendung enthaltenen Werkzeuge zuständig ist.

Vom Roheiserverband.

Die im größten Teil unseres geringen Abendblattes bereits veröffentlichte Depesche über die Erhöhung der Roheispreise lautet: „WTB, Essen a. Ruhr, 9. Febr. Nachdem vor einigen Tagen die Kohlen- und Kokspreise für die Zeit ab 1. August 1916 festgesetzt worden sind, hat sich der Roheishandel die Preise für Qualitätsrohisen für die Zeit vom 1. März bis 30. Juni 1916 festgesetzt. Mit Rücksicht auf die Preise in Koks und Eisenstein müßten auch die Rohispreise durchweg eine Erhöhung erfahren. Für Hütten sind die Preise nicht höher als die bisherigen Fuhrpreise. Die Preise für Qualitätsrohisen stellen sich mithin für Lieferungen für die Zeit vom 1.

März bis 30. Juni 1916, abgestuft nach Verkaufs-gebieten I, II, III, IV und V (letztere zwei zusammengefaßt) für deutsches Gießerei-Rohisen I auf Mk. 90, Mk. 97, Mk. 102 und Mk. 102, für deutsches Gießerei-Rohisen III auf Mk. 91, Mk. 92, Mk. 98 und Mk. 96. Auf der Frachtgrundlage Siegen betragen die Preise für Puddelisen Mk. 90,50, für Siegerländer Stahleisen Mk. 93,50, für kupferarmes Stahleisen Mk. 113, für Spiegeleisen mit 10 bis 12 Proz. Mangan Mk. 114,50. Ebenfalls auf der Frachtgrundlage Siegen betragen die Preise für Siegerländer Zusatzisen (grau) Mk. 102, desgleichen (weiß) Mk. 101, desgleichen (weiß) Mk. 100. Mit diesen Preisbestimmungen bleibt der Roheisverband ganz wesentlich hinter den Preisen zurück, die zur Zeit am England, dem für Friedenszeiten wichtigsten Mitbewerber auf diesem Gebiete bekannt werden.

Kohlen-Syndikat und Kohlenkontor.

Zwischen der Rheinischen Kohlenhandel- und Rederei-Gesellschaft zu B. H. in Mülheim a. d. Ruhr (dem sogenannten „Kohlen-Kontor“) und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat ist ein neuer Lieferungsvertrag entworfen worden. In diesem Vertrage war bisher vorgesehen, daß das Kohlen-Kontor dem Kohlen-Syndikat als Gegenleistung für die ihm übertragenen Verkaufsrechte eine Vergütung von 25 v. H. des reinen Uberschusses leisten sollte. Dieser Uberschuß sollte verrechnet werden nach Abzug der Abschreibungs- und von 6 v. H. Zinsen auf das Geschäftskapital. In solcher Art der Berechnung würde jedoch gewisse Ungerechtigkeiten liegen; denn das Kohlen-Syndikat kann doch schlecht Abgaben verlangen von Erzeugnissen, die es nicht geliefert hat. Man hat daher beschlossen, den diesen Gegenstand behandelnden Paragraphen eine andere, und zwar folgende neue Fassung zu geben: Als Gegenleistung für die Übertragung der in dem Vertrage bezeichneten Verkaufsrechte hat das Kohlen-Kontor an das Kohlen-Syndikat eine Vergütung zu leisten von einem Viertel des an den Erzeugnissen des Syndikats erzielten reinen Uberschusses, welcher sich ergibt nach Abzug der Abschreibungs- und eines Betrages von 6 v. H. der eingezahlten Stammeinlagen und Nachschüsse. Die Geschäftskosten sind auf den Besitz des Kohlen-Kontors an Syndikats- und anderen Erzeugnissen anteilig zu verteilen.

Gebr. Fahr A.-G., Pirmasens.

Pirmasens, 10. Febr. (Priv.-Telegr.) Der Aufsichtsrat der Gebr. Fahr A.-G. (Lederfabrik) hat in seiner gestrigen Bilanzsitzung beschlossen, der auf Mittwoch, den 5. April einzu-berufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent (im Vorj. 3 Prozent) vorzuschlagen.

Verband deutscher Holzwarenfabrikanten.

Die Gründung eines Verbandes deutscher Holz-warenfabrikanten erfolgte in einer am 7. d. Mts. in Leipzig unter Teilnahme führender Männer der Branche abgehaltenen Interessenten-Versammlung, Vorsitzender ist Herr Direktor Schmidt der v. Arnim'schen Werke in Robau in Bayern; Sitz des Verbandes ist Leipzig, woselbst sich die Geschäfts-stelle Kronprinzstraße 54 befindet. Die in er-folgreicher Zahl bereits vorliegenden Beiträgen-klärungen und die vielfachen Sympathiebetun-gen von Werkbesitzern, die bei der jetzt lebhaften Beschäftigung und dem Mangel an Personal am Erscheinen verhindert waren, lassen erwarten, daß dem jungen Verbande, dem recht wichtige Aufgaben zufallen, bald sämtliche Betriebe ange-hören. Bereits in der Gründungsversammlung wurde die Absendung von Eingaben an die Müll-ärverwaltung beschlossen.

Warenmärkte.

Nürnberg Hopfenmarkt. In der letzten Woche hielt sich der Absatz in wieder recht engen Grenzen. Im Durchschnitt verließen täglich rund 75 Ballen den Markt, wäh-rend die Zufuhren zu demselben mit der Bahn täg-lich im Durchschnitt rund 40 Ballen war, wozu außerdem noch eine kleine Zufuhr mit der Achse kommt. Die Preise waren für geringe Hopfen ziemlich fest, da diese Ware durch die starken Abgänge seit einiger Zeit erheblich zusammengeschmolzen ist. Sie hielten sich im Rahmen von durchschnittlich 30 Mark und gingen in Form von Marks- und Hallertauer-Hopfen, sowie württem-bergischer und elbsächsischer Ware am Markt. Die Umsätze in mittleren Hopfen waren sehr be-scheiden und vollzogen sich im Preisrahmen von 40 Mark, während bessere und beste Hallertauer und Spalter Hopfen bis zum Preis von 55 Mark erlösten. In solchen Quittungen waren die Umsätze sehr gering. Sie erfolgten hauptsächlich für Rechnung der Kundschaft, während die Spekulation sich hauptsächlich an die geringen Sorten hielt und darin sich langsam weitere kleine Vorräte zu sichern suchte. Die geringen Hopfen sind durch Vorrücken der Qualitäten im Preis gestiegen, während die mittleren und besseren Sorten eine Abschwächung in der Preislage erfahren haben. An den bayerischen Produktionsorten sind die Bestände in erster Hand in den letzten Tagen noch zusammengeschmolzen, da die Erzeuger in den Preis-forderungen sehr nachgiebig sind u. die Hopfen zum Teil zum Preis von 12-20 Mark abgeben. Sie wollen jetzt ihre Speicher für die neuen Arbeiten frei bekommen, auch Bargehül für die Hand be-kommen. Da die Aussichten für das Hopfenge-schäft wenig günstig sind, fahren die Produzenten in großer Zahl mit dem Ausrodern der Hopfen-gärten und deren Verwertung zu zünftigen Anbau-zwecken fort. Die ständige Verdrängung in Bayern warnt sie aber vor dem Überstreben sol-cher Ausrodungen, da die Hopfen doch zur ge-

gebenen Zeit wieder ein gewinnbringendes Ge-schäft abgeben werden und eine Neuanlage lange Zeit erfordert. An den badischen und elbsäch-schen Märkten ist in den letzten Tagen der Absatz ebenfalls sehr abgeklaut. Die Produzenten sind sehr abgabewillig und preisnachgiebig. Das Es-portalgeschäft ist auf geringsten Absatz zusammen-geschmolzen, so daß auch dort die Preise nach-dem sich auch die Brauereien und der Kund-schaftshandel in weitestem Maße von dem Ein-kaufsgeschäft zurückhalten, ständig abböckelt. Da das Braukontingent neuerdings eine wesentliche Einschränkung erfahren hat, und die Brauereien sowie der Kundschaftshandel und die Spekulation mit Hopfen in großem Umfang versehen sind, wird sich der Hopfenmarkt in nächster Zeit vor-sichtlich eher noch mehr verflauen als an Leb-haftigkeit gewinnen. Höchstens wird sich die Spekulation, wenn die Preise namentlich für ge-ringen Hopfen noch mehr zurückgehen, veranlaßt sehen, sich langsam noch mit billiger Ware einzu-decken, da sie daran zu den sehr niedrigen Tages-preisen, selbst wenn sie dieselben noch längere Zeit auf Lager haben muß, nichts verlieren kann. Am Saazer Markt hat sich der Absatz in der letzten Wochen ebenfalls sehr ruhig gestaltet. Die Preise bewegen sich am Produktionsort und Markt zwischen 70 und 100 Kroonen.

Holzverkäufe in Bayern.

c. Aus Bayern, 9. Febr. Das Forstamt Dilsch-bühl erste für das Festmeter Fichten-Schleifholz 10,25-12,90 Mk., Föhrenscheiteln 14,36 bis 20,50 Mk., Föhren-Grubholz 10,50 Mk.; das Forstamt Wallenle für das Festmeter Fichten-u. Tannen-Langholz 16,65-29,82 Mk., Fichten- und Tannen-Blockholz 13,35-32,67 Mk., Ausschuß 15,12-29,41 Mk., das Forstamt Kürnach für das Festmeter Fichten- und Tannen-Sißholz 21,75 bis 34,20 Mk., Schleifholz 10,08 Mk.; das Forstamt Weihenhausen für das Festmeter Fichten-Langholz 15,84-25,28 Mk., Sißholz 21,60-30,47 Mk., Bir-ken 22,21-33,60 Mk., Eichen-Nutzstücke 23,80 bis 68 Mk., Erken 16,95 Mk.; das Forstamt Glinzburg für das Festmeter Fichten-Langholz 14,65-30,10 Mk., Sißholz 21,30-35,52 Mk., Föhren-Sißholz 13,02-46,67 Mark.

Vom englischen Kohlenmarkt.

Die Nachfrage für Kohle in England ist im ganzen andauernd sehr lebhaft, wenn auch der mittlen Witterung halber der Bedarf an Hausbrand etwas nachgelassen hat. Sehr reger bleibt der Verbrauch von Kohle für gewerbliche Zwecke, deren Förderung dem Biegel nicht ent-spricht. In Cardiff hat sich die Steuung in den Docks noch vergrößert, seit eine größere Anzahl von Schiffen eingeladen ist, deren Löschung sich infolge Mangels an Arbeitskräften um zwei bis drei Wochen verzögert. Beste Walliser Kessel-kohle kostet jetzt 35 s die Tonne frei Schiff, die zweite Sorte ist fast ebenso teuer, gewöhnliche ist zu 33-34 s geschickt, geringe gilt 10-15 s, Schiffs-kohle (Bunkers) je nach Beschaffenheit 17 1/2-49 1/2 s. In Newcastle wird für beste Kesselkohle 30 s, für geringe 16 s bezahlt, Gaslohn aus dem Durham-Berzirk stellt sich auf 23 1/2 s.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 10. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird aus Amsterdam berichtet: Die am 1. Februar fällig gewordenen 10 Millionen Pfund Sterling russische Schatzan-leihe wurden zu 6 Prozent verpfändet.

Berlin, 10. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Leipzig wird berichtet: Leipzig rüstet sich für seine bevorstehende Frühjahrs-messe, welche am 6. März beginnen soll. Von der Frühjahrmesse 1916 ist der gleiche Erfolg wie von der Herbstmesse 1915 zu erwarten. Der reiche Besuch der Herbstmesse wird zugleich eine Kundgebung für die unerschütterliche Kraft und Stärke des deutschen Wirtschaftslebens be-deuten.

Schiffersbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Table listing shipping market data for Duisburg-Ruhrort, including ship names and dates.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

Table with columns for 'Regelstation vom Rhein', 'Datum', and 'Sonmerkungen', showing water level observations.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: I. V.: Julius Weber.

Ankauf

Schokolade, Kakao

in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht. Hugo Seidenfeld, Hotel Pfälzer Hof.

Säcke zu kaufen gesucht.

Wegen dringendem Bedarf zähle die höchsten Preise für alle Sorten gebrauchte Säcke wie auch Paetzchen u. sämtliche Metall-Abfälle.

Alte Fahrrad-Schlänche 7 Mark

Wegen dringendem Bedarf die höchsten Preise für woll. Strümpfe, Kentuch u. Lumpen, noch Geschir- u. Kohrzinn

Ablieferungsfelle nur T 2, 4 bei Adolf Myrkowski

Bekanntmachung

für Händler und Schneider, Privatleute etc. Ich zähle die höchst. Konkurrenzpreise für Lumpen, Kentuch, Militärtuch, Fahrrad-schlänche, Mäntel, Zeitungen, Girjampapiere

Wiener Kachl, Ellenberg Rheinhäuserstraße 33.

Frühe: R 6, 11. Telefon 4151.

Utertücher, alte Gewänder, Polsterstoffe, Möbel, Teppiche, etc.

Gebrauchte Schuhe, Taschen, etc.

Stung Diebe

Wer Diebe sucht, der suche sie zuerst.

Verkauf

Piano

Schöne Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Spalozimmer jeder Art.

Kinderschlappen

Herren- od. Damenrad

Ein großer Koffer

Belegheitsstau

Brilliant-Ring

Reichsdruckbuch 1915

Zahle

Zahzahlos etc. Goldberg Jr

Streu- u. Damenkleider

L. Herzmann

Zu verkaufen Kolonialwarengeschäft

In better Lage Mannheim, mit seit Jahren großem Umlaufumkänbefähiger, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht.

Billige Tee- u. Kakao-Preise.

Offerte von meinem großen Lager in nur ausgewählten feinen Teesorten alle Geschmacksrichtungen. Fürstlicher Qualität, unübertroffenes Aroma.

L. Jaeger, P 7, 16. Fernsprecher 5064.

Liegenschaften

Lagerhaus in Ulm zu verkaufen.

Insolite Gleisanschlüsse ist mir ein großes, solid gebautes und ummautetes Lagerhaus

G. Schwent, Ulm a. Donau.

Restaurations „Fratzenek“ in Worms

Das zwangsversteigerte Grundstück Q 2, 12

Egon Schwartz

Stellen finden

Lüchtige Zementierer, Einmalher und Flechter

Betonbaugeschäft Franz Smlüter, Dortmund.

Feuerversicherung.

Die suchen zum alljährlichen Eintritt einen Versicherungsbeamten.

Expedit und Disponent

Stellen suchen

Expedit und Disponent

Kl. Merzelstr. 1

Oststadt

Mietgesuche

Gesucht Verkäuferin

L. Wohlschlegel

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 173

Mietgesuche

Gesucht Verkäuferin

L. Wohlschlegel

Lüchtiger Aktienhelfer

Der sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche

Magazinier

bracketfähig für mein Stadtlager gesucht.

Sigmund Schneider

bei hohem Lohn ist. Angebote mit Verfügen

Spezialgeschäft

der Nahrungsmittelbranche werden tüchtige Verkäuferinnen

bei gutem Gehalt in dauernde Stellung gesucht.

Ferd. Becker Nürnberg

Tücht. Bugarbeiterin

Servierfräulein

Junges Mädchen

Zu vermieten

C 3, 18 2 freie Zimmer auf 1. April zu vermieten.

D 6, 9-11 4 Zimmer ebener Erde für Wohnung.

M 7, 1 geräum. 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör.

Q 7, 14a 3 Zim., 1 od. 2 Zimmer zu vermieten.

Bachstr. 9 4 Zimmer, viele Küche und Zubehör.

Colindstraße 12a, 3 Et. 5 Zim. u. Zubehör.

Reiserring 20. Schöne geräum. 6-Zimmer-Wohnung.

Leiserring 4. pari. 5 Zim. u. Zubeh.

Pulverstr. 7, 5 Zimmer u. Zubeh.

Leiserring 35 7 Zimmerwohnung mit Zubeh.

Leiserring 52 1 kleine, freie Wohnung.

Leiserring 54, 2 Et. schöne geräumige 5-Zimmer-Wohnung.

Leiserring 20 u. 31 je 2 Zim. und Küche zu verm.

Wolfr. 34 (Ordnung) 4 Zim.-Wohn. u. Zubeh.

Max Josefstraße. 4 Zimmerwohnung mit Bad.

Max Josefstraße 15 pari. vornehm. 5-Zimmer-Wohnung.

Max Josefstraße 23 2 Et. 4 Zim., Küche, Bad, Mantel u. Zubeh.

Max Josefstraße 32 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. feines Zubeh.

Max Josefstraße 28 2 Et. 4 Zim., Küche, Bad, Mantel u. Zubeh.

Max Josefstraße 32 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. feines Zubeh.

Gr. Merzelstr. 6. Schöne geräumige 4-Zimmerwohnung.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Stamitzstr. 19 1 kleine freie Wohnung.

Schanzenweg 3 3 Zimmerwohnung.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Nähe der Oststadt

4 Zimmer ebener Erde für Wohnung.

Reiserring 4. pari. 5 Zim. u. Zubeh.

Pulverstr. 7, 5 Zimmer u. Zubeh.

Leiserring 35 7 Zimmerwohnung mit Zubeh.

Leiserring 52 1 kleine, freie Wohnung.

Leiserring 54, 2 Et. schöne geräumige 5-Zimmer-Wohnung.

Leiserring 20 u. 31 je 2 Zim. und Küche zu verm.

Wolfr. 34 (Ordnung) 4 Zim.-Wohn. u. Zubeh.

Max Josefstraße. 4 Zimmerwohnung mit Bad.

Max Josefstraße 15 pari. vornehm. 5-Zimmer-Wohnung.

Max Josefstraße 23 2 Et. 4 Zim., Küche, Bad, Mantel u. Zubeh.

Max Josefstraße 32 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. feines Zubeh.

Max Josefstraße 28 2 Et. 4 Zim., Küche, Bad, Mantel u. Zubeh.

Max Josefstraße 32 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. feines Zubeh.

Gr. Merzelstr. 6. Schöne geräumige 4-Zimmerwohnung.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Stamitzstr. 19 1 kleine freie Wohnung.

Schanzenweg 3 3 Zimmerwohnung.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Badenheimerstraße 54

1 Z. 1. Stock 3 Zimmerwohnung mit Bad.

Reiserring 4. pari. 5 Zim. u. Zubeh.

Pulverstr. 7, 5 Zimmer u. Zubeh.

Leiserring 35 7 Zimmerwohnung mit Zubeh.

Leiserring 52 1 kleine, freie Wohnung.

Leiserring 54, 2 Et. schöne geräumige 5-Zimmer-Wohnung.

Leiserring 20 u. 31 je 2 Zim. und Küche zu verm.

Wolfr. 34 (Ordnung) 4 Zim.-Wohn. u. Zubeh.

Max Josefstraße. 4 Zimmerwohnung mit Bad.

Max Josefstraße 15 pari. vornehm. 5-Zimmer-Wohnung.

Max Josefstraße 23 2 Et. 4 Zim., Küche, Bad, Mantel u. Zubeh.

Max Josefstraße 32 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. feines Zubeh.

Max Josefstraße 28 2 Et. 4 Zim., Küche, Bad, Mantel u. Zubeh.

Max Josefstraße 32 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer u. feines Zubeh.

Gr. Merzelstr. 6. Schöne geräumige 4-Zimmerwohnung.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Stamitzstr. 19 1 kleine freie Wohnung.

Schanzenweg 3 3 Zimmerwohnung.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Schanzenstraße 11 4 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Schanzenstraße 26 1 u. 2 Zim. u. Küche zu verm.

